

Yussuf – Die Geschichte einer Flucht

Autoren/Regie Caroline Walter/Bertram von Boxberg, Magazinbeitrag, 7:50 Min., rbb, für ARD-Magazin ‚Kontraste‘

Aus Somalia musste Yussuf fliehen, weil sein Leben in Gefahr war. Seine Flucht war dramatisch, immer wieder kämpfte er ums Überleben. Endlich angekommen in Italien, stand er ohne jede Unterstützung auf der Straße. Auf der Suche nach Hilfe kam er nach Deutschland, doch hier droht ihm die Abschiebung, zurück nach Italien. Trotz der desolaten Asylpolitik im Nachbarland reagiert die deutsche Politik nicht. Yussuf erzählt von seinem wochenlangen Fußmarsch in den Sudan. Dort bieten Schlepper an, die Flüchtlinge durch die Sahara zu fahren – so wie auf diesen Aufnahmen. Doch plötzlich halten die Schlepper mitten in der Wüste an. Sie fordern mehr Geld für die Weiterfahrt. Wer es nicht hat, wird gezwungen, seine Familie anzurufen, die das Geld auftreiben soll. Tagelang werden die Flüchtlinge festgehalten.

Finde den Fehler

«all inclusive» – Verein zur Förderung komplementärer Diversitätsstrukturen, Social Spot, 2:00 Min.

Werbespot für Gleichstellung und Gleichbehandlung aufgrund sexueller Orientierung.

Wir bedanken uns
für Ihre Unterstützung.



Deutscher
Menschenrechts-Filmpreis

Preisträger präsentieren ihre Filme

Mittwoch, 20. Mai
19 Uhr

Eintritt frei

Interreligiöses Gebet
für Menschenrechte
18.30 Uhr

Katholische
Hochschulgemeinde

Sedanstr. 23
20146 Hamburg

KUG

Gemeinsames Engagement
für Menschenrechte

Der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis

wird seit 1998 anlässlich des „Internationalen Tages der Menschenrechte“ (10.12.) verliehen. Im zweijährigen Rhythmus zeichnet er herausragende Film- und Fernsehproduktionen aus, die sich der Menschenrechtsthematik annehmen. Zugleich würdigt der Preis das oft lebensgefährliche Engagement von Filmemacherinnen und Filmemachern.

Der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis wird derzeit von 18 Veranstaltern getragen, darunter bundesweit tätige Organisationen der Menschenrechts-, Bildungs-, Kultur- und Medienarbeit, religiöse und kirchliche Organisationen, sowie kommunale Einrichtungen.



2013 fand zum 1. Mal die Präsentation der ausgezeichneten Filme in Hamburg statt.

Unterstützen Sie unsere Veranstaltung:

KHG Hamburg

DKM Münster, BLZ: 40060265, Kto: 23025200

BIC: GENODEM1DKM

IBAN: DE85400602650023025200)

Danke!

Filmpräsentation und Gespräch

Nadeshda

Regie Anna Frances Ewert/Falk Müller, Dokumentarfilm, 48:00 Min., Hochschule für Fernsehen und Film München

„Nadeshda“ bedeutet auf Deutsch „Hoffnung“. Es ist auch der Name eines der größten Roma-Ghettos in Bulgarien. Die 12-jährige Tsveti träumt davon, eines Tages die Musikschule außerhalb der Stadt besuchen zu können. Entführungen passieren häufig in der Roma-Gemeinde. Auch die Eltern von Misho und Zorka träumen davon, das Ghetto verlassen zu können. Wir begleiten das junge Paar bei der Wohnungssuche. Ihre Wünsche sind bescheiden: Sie wollen nicht aufgrund ihrer Postleitzahl abgelehnt werden.

Bahar im Wunderland

Regie Behrooz Karamizade, Kurzfilm, 16:00 Min.

Wohin flüchtest du, wenn dein Leben in Gefahr ist und es keinen Ort gibt, an dem du dich verstecken kannst? Das kurdische Mädchen Bahar glaubt, einen Weg gefunden zu haben. „Bahar im Wunderland“ ist die Geschichte eines jungen Mädchens, das kein Kind mehr sein darf. Sie ist zusammen mit ihrem Vater auf der Flucht von Syrien nach Deutschland. Um ihre Ängste zu überwinden und sich vor den Gefahren der Flucht zu schützen glaubt sie, unsichtbar werden zu können, wenn sie ihre Augen schließt.

Mohammed auf der Flucht

Autor/Regie Guido Holz, Daily-Doku, 24:30 Min., MDR, KiKa

Mohammed ist 13 Jahre alt und mit seiner Familie in die Türkei geflohen. Sie sind vor dem Bürgerkrieg in seiner Heimat Syrien geflüchtet und leben jetzt in einem wilden Flüchtlingscamp an der türkisch-syrischen Grenze. In einem kleinen Zelt aus Plastikplanen. Sie leiden unter der Kälte und fehlenden Medikamenten. Viele Verwandte von Mohammed sind bei der Bombardierung ihres Dorfes umgekommen. Jede Nacht sieht Mohammed in seinen Träumen die schrecklichen Raketenangriffe auf sein Dorf. Damit er die Erlebnisse verarbeiten kann, muss er darüber reden. Einem syrischen Betreuer schildert er die Ereignisse, während er sie gleichzeitig aufmalt. Mohammed will unbedingt wieder in sein Land zurück und dort eine bessere Zukunft aufbauen.